

Todes-Anzeige.



Heute Morgen 1/7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter

Jakob Schummi Ww.,

geb. Frei,
im Alter von 70 Jahren.

Nimburg, den 26. Januar 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Schummi, Bürgermstr.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr statt.

Dieses statt jeder besonderen Anzeige.

Kranken- u. Sterbefällen-Verein Emmendingen.

19. Jahresbericht.

Die Einnahmen des Jahres 1889 sind:

a. Kassenvorath	124	M.	70	Ps.
b. Kapitalzins	189	"	—	"
c. Beiträge der Ehrenmitglieder	52	"	50	"
d. Monatsbeiträge der Mitglieder und für 1 Sterbefall	1086	"	—	"
e. Eintrittsgelder	22	"	—	"
f. Rückstände aus dem Jahre 1888	24	"	90	"
				1499 M. 10 Ps.

Die Ausgaben des Jahres 1889 sind:

a. für 732 Krankentage wurden an 33 verschiedene Mitglieder bezahlt	658	M.	80	Ps.
b. für 1 Sterbefall wurden vorausgabt	35	"	70	"
c. einem Mitgliede wurden durch die Generalversammlung extra bewilligt	20	"	—	"
d. Gehalt des Rechners	20	"	—	"
e. " " Einzlers	70	"	—	"
f. Verwaltungskosten	23	"	20	"
g. bei der Sparkasse angelegt	300	"	—	"
				1127 M. 70 Ps.

Vermögensdarstellung.

Das Guthaben des Vereines bei der Volksbank Emmendingen beträgt auf 31. Dezember 1889	909	M.	75	Ps.
Das Guthaben bei der hiesigen Sparkasse	517	"	16	"
Gegen doppelte Versicherung sind aus- geliehen	4500	"	—	"
Der Kassenvorath auf 1. Jan. 1890 beträgt	371	"	40	"
				6299 M. 31 Ps.

Mitgliederzahl.

Ordentliche Mitglieder	166
Ehrenmitglieder	21
zusammen 187	

Emmendingen, 26. Januar 1890.

Der Vorstand:

A. Dölter.

Der Rechner:
Chr. Dreyer.

Der Schriftführer:
A. Weidach.

Der Verwaltungsrath:

Becherer, Hartnagel, Heyd, Jenne Kern, Lapp, Sattler, Schmidt.

G. Fleischhauer, Gießerei & Maschinenfabrik, Karlsruhe (Baden)

Liefert: Eisen, Messing, Rothguss und weis-
ses Lagermetall in jeder Art, Größe und Quantität, nach
Rechnung oder Modellen roh und bearbeitet.

Herstellung von Massen-Artikeln auf den neuesten patent.
Form-Maschinen.

Billigste Preise bei nur prima Material und sauberster
Ausführung.

Gefl. Aufträge werden prompt ausgeführt.

Holzverfeigerung und Holzbeifuhr.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorgriff aus den Domänenwaldungen Mühlehalde und Steckwald am

Mittwoch, den 29. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr im Saal in Reichenbach:

15 Eichen IV Kl., 37 Wagnerbuchen, 122 Nadelstämme III. und IV Kl., 203 Nadelstöße I.—III. Klasse; 173 Ster buchene, 15 Ster Nadel-Scheiter; 30 Ster buchene, 46 Ster gem. und Nadel-Prügel, sowie 4680 gem. buchene und tannene Wellen.

Waldhüter Gerber in Muffbach zeigt das Holz vor.

Am gleichen Tage, nachmittags 1 Uhr, wird daselbst die Beifuhr von 120 Ster Kompetenzholz aus dem Steckwald nach Emmendingen vergeben.

Waldkircher Gewerbebank.

Die Zinsen der Einlagen können vom 20. Jan. c. ab gegen Vorzeigung der Scheine erhoben werden.

Waldkirch, den 13. Jan. 1890.

Dankagung.

Für die vielen Be-
weise herzlicher Theil-
nahme bei dem Ver-
luste unseres lieben
Satten, Vaters, Groß-
vaters und Groß-
vaters

Jakob Schweinfel
und für das zahlreiche Grab-
geleit spreche ihren herzlichsten
Dank aus

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Emmendingen, 25. Jan. 1890.

Dankagung.

Für die Theilnahme
an dem herben Verluste
unseres lieben Kindes,
für die vielen Blumen
und der zahlreichen Leichenbegleit-
ung, besonders noch dem Herrn
Pfarrer Spridemann für die
tröstende Leichenrede und dem
Gesangsverein für den erhabenen
Grab sang den innigsten Dank.
Die Familie

J. G. Zimmermann.
Altenbücherei, 25. Jan. 1890.

Sämmtliche Karl und Karl-Freunde

sind höflichst eingeladen.

Malterdingen, 26. Jan. 1890.

Karl Keller,
Gasthaus z. „Sonne“.

Oskar Tietze's

Zwiebelbonbons

bewähren sich bei allen

⌘ Catarrhen ⌘

und sind daher als

⌘ Schutzmittel ⌘

bei der

⌘ Influenza ⌘

zu empfehlen.

Niederlage bei

W. Reichelt.

Erbb-Vorladung.

Johann Jakob Wör von Malter-
dingen, unwillig wo in Amerika ab-
wesend, ist zur Erbschaft seines ver-
lebten Vaters Johann Jakob Wör
von Malterdingen, Landwirth, mit-
berufen und wird hiemit aufgefordert,
sich binnen

3 Monaten

zur Erbschaft dahier zu melden, andern-
falls solche denjenigen würde zugetheilt
werden, w ich in sie zutame, wenn er
— der Vor geladene — zur Zeit des
Erbanfalls nicht mehr am Leben ge-
wesen wäre.

Emmendingen, 22. Jan. 1890.

Gr. Notar:

Weyler.

Alle Karl und Karl-Freunde

sind eingeladen am Karlstag im
„Löwen“.

Karl Dürr.

Rosinen und Corinthen, beste
Qualität, zur Weinbereitung sind billig
zu haben bei

W. Reichelt.

Die Hauptagentur

einer alten deutschen, in Baden vor-
züglich eingeführten

Lebens-Versicherungs- Gesellschaft

für den Bezirk Emmendingen v. cant.
Günstige Provisionen eventuell mit
Figur. Offerten erbeten unter Nr.
6168a an die Annoncen-Expedition
von Haasonstein & Vogler in
Karlsruhe.

Frische Orangen

eingetroffen bei

W. Reichelt.

Spiel- Karten

Biquet, Cego, Whist
und P'ombre

von den gewöhnlichsten bis zu den
feinsten Sorten, in großer Auswahl
vorätzig in

A. Dölter's Buchhandlung.

Erscheint
Dienstag, Donner-
tag und Samstag
mit der illustrierten
wöchentl. Beilage
„Gute Geister“.
Abonnementpreis
vierteljähr. M. 1.25.



Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter, Emmendingen.

Inserate
die einpaltige Gar-
mondseite oder deren
Raum 10 Pfg.
bei Wiederholungen
Rabatt.

Nr. 13.

Emmendingen, Donnerstag 30. Januar

1890.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die
Monate Februar und März können bei
allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden.
Expedition d. Blattes.

Geschichtskalender.

30. Januar 1648. Friede zu Münster.
30. „ 1889. Kronprinz Rudolf von Oesterreich †.

Politische Tagesübersicht.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser am Samstag den Reichstag schloß, hat einigermaßen enttäuscht. Man hatte von dem ungewöhnlichen Vorgang, daß der Kaiser sich entschloß, in Person den Schluß des Reichstags vorzunehmen, eine besondere Kundgebung erwartet, während die Thronrede, in sehr allgemeinen Zügen gehalten ist und nicht einmal das Sozialistengesetz, das kurz vorher durch die Weigerung der Regierung, es in der Kommissionsfassung anzunehmen, zu Fall kam, erwähnt. Das Sozialistengesetz geht nun an den neu zu wählenden Reichstag als eine offene Frage über und wird in der Agitation die Rolle eines zweischneidigen Schwertes spielen. Der Schwerpunkt der Thronrede liegt in der besonderen Betonung der ferneren Fürsorge der Regierung für die arbeitenden Klassen und damit ist die Richtung ganz bestimmt getroffen, auf welcher sich die Agitation hauptsächlich bewegen wird.

Der kaiserliche Hof hat am Mittwoch für den Prinzen Amadeus von Italien auf 14 Tage Trauer angelegt. Der Kaiser wird bei den Trauerfeierlichkeiten in Turin durch den Prinzen Friedrich von Hohenzollern vertreten, welcher bereits am Dienstag Abend daselbst eingetroffen ist. Außerdem hat sich eine Deputation des 2. Hessischen Infanterieregiments Nr. 14, dessen Chef der Verstorbene gewesen ist, nach Turin begeben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht in einem Leitartikel die großen Wahlvorbereitungen der Sozialdemokraten. Es bedeutet dies einen Vorstoß der Sozialdemokratie gegen die Gesamtheit der bürgerlichen Elemente. Ein weiteres Symptom dieses Vorstoßes seien die über- all hervortretenden großen allgemeinen Streikbewegungen. Zur Abwehr müsse man ein Zusammenfassen aller nichtsozialdemokratischen Elemente bei den Reichstagswahlen denken, leider stehe dem aber der Parteigeist gegenüber, namentlich bei der bürgerlichen Demokratie. Doch zeigen die Vorgänge in Saargen, daß die Wähler von der Fraktionsleitung sich emanzipieren und die erste Pflicht aller bürgerlichen Elemente in der Bekämpfung der Sozialdemokratie erblicken. Das Beispiel müsse nachgeahmt werden. Alle bürgerlichen Elemente mit Einschluß der demokratischen seien nach Vennigen mit unseren Umständen durchaus zufrieden; sie haben nur eine gemeinschaftliche Klage, daß nämlich die Sozialdemokratie, die an

sich berechtigte Ziele verfolgende Arbeiterbewegung für ihre politischen Zwecke falsche und zu einer sozialrevolutionären Stempelte. Gegen die Sozialdemokratie und ihre Begünstiger müsse also die Parole lauten, mit welcher dem internationalen Vorstoß der Sozialrevolutionäre zu begegnen wäre.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, monach die Kavallerie nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Langen- flaggen nach den für die Kürassier- und Ulanenregimenter festgestellten Proben zu führen hat.

Die ägyptische Regierung hat Emin Pascha bereits eine Anstellung angeboten, jedoch ist derselbe unerschlossen, ob er sie annehmen soll oder nicht, zumal sein Gesundheitszustand immer noch bedenklich ist. Die Ärzte befürchten, daß eine Gehirnanaffektion vorliegt.

Im Nachlaß des Herzogs von Aosta sollen sich höchst interessante Aufzeichnungen aus der Zeit seiner Regierung in Spanien und ferner einige Arbeiten über Reformen der Kavallerie vorgefunden haben.

Der Sekretär der britischen Admiralität, Mr. Forwood, hat in einer am Donnerstag in Blackpool gehaltenen Rede mitgetheilt, daß die britische Kriegsmarine im Jahr 1894 um 161 neue Schiffe bereichert sein würde. Wie wird es dann erst den armen Portugiesen und anderen Widerstandigen ergehen!

Die Erbitterung gegen England ist in Portugal immer noch im Wachsen begriffen. Fast die gesammte Kaufmannschaft Lissabons hat am Dienstag eine gegen England gerichtete Demonstration in Szene gesetzt; der Zug zählte an 4000 Personen, die unter den Rufen: „Nieder mit England!“ „Hoch Frankreich und Spanien!“ die Stadt durchzog. Das Verhalten Englands ist aber auch nicht dazu angethan, die hochgehenden Wogen der Erregung zu glätten. Die englische Regierung läßt durch die Zeitungen in die Welt posannnen, daß sie durch ein summarisches Vor- gehen die vollständige und ungeschmälerte Ausführung des geschlossenen Abkommens zu sichern wissen werde, falls das neue portugiesische Kabinett zu umgeben. Zum Glück für die portugiesische Regierung ist die republi- kanische Bewegung durch die Zerfahrenheit der Führer und den Mangel an einheitlicher Leitung ziemlich gefahrlos geworden.

Baden.

* Emmendingen, 28. Januar. Durch Erlaß Sr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 19. Januar 1890 wurde Herr Referendar Adolf Ketterer bis auf Weiteres zum Dienstverweiser bei Cr. Amtsgericht Emmendingen ernannt.

Der alte Diener wandte sich mit beruhigter Miene zum Gehen, der Graf aber rief ihm in befehlender Tone nach:

„Sage allen Meinen und Knechten, daß sie sich bewaffnet in Schloßhofe aufstellen — ich werde logleich eine Musterung über sie halten. Nach dem loben von Georg überbrachten Briefe haben wir in der allernächsten Zeit einen Sturm zu erwarten.“

Jener verließ diensteifrig das Zimmer, um den Befehl seines Herrn allen waffenfähigen Bewohnern der Burg mitzutheilen, Johanna aber schritt auf ihren Vater zu, ergriß seine Hand und sprach mit bitterer Geberde:

„Vater! noch ist es Zeit — hört auf meine Forderungen — schließt Frieden mit dem Grafen Burckhard!“

„Du räthst mir zum Frieden?“ rief der Graf mit dem Ausdruck des höchsten Erbarmens. „Du, die geschworenen Feindin der Falkenstein? Bei Gott! das hat! ich nicht gedacht!“

Johanna wandte sich ab, um ihre Aufregung und Verwirrung zu verbergen, und als sie einigermaßen ihre Fassung wiedergewonnen hatte, verließ sie mit ge-
preßter Stimme:

„Was bleibt Euch weiter übrig Vater? Wollt Ihr lieber den Wohlthun unserer Ainen in Trümmern sinken sehen, als einen ehrenvollen Frieden schließen?“

„Ja — lieber will ich zu Grunde gehen mit Allem, was mein ist, als dem Grafen Burckhard die Hand zum Frieden bieten!“ rief Jener mit zornfunkelnem Blick.

„Seit Jahrhunderten haben die von Falkenstein nur auf das Verderben der von Arnslein gefonnen, und der Graf Burckhard sein Sohn vergegenwärtigen sich mit höchlicher Schadenfreude schon den Tag, wo sie mit und meinem Geschlecht den Todesstoß versehen werden. Mein Haus ist das ältere, und darum schließ! ich nun und nimmermehr Frieden!“

Johanna wandte sich noch einmal mit flehender Miene, zu ihrem Vater, um den letzten Versuch zu machen, seinen eisernen Willen zu beugen, allein er ließ sie nicht zu Worte kommen, sondern verließ:

„Epare die vergeblichen Bitten! Ich halte die Burg und sollt! ich mit allen Feinden allein kämpfen müssen! Du magst thun, was Dir beliebt — Du kennst die Mittel zur Rettung — in e n Entschluß steht unabänderlich fest.“

Mit diesen Worten schritt er spornklürend von dannen, um seine waffenfähige Mannschaft zu mustern und auf den nahebedrohenden Sturm vorzubereiten.

Als der letzte Schall seiner Schritte verhallt war, eilte Johanna mit ältenderen Satz nach der Thüre, verschloß und verriegelte dieselbe auf das sorgfältigste, sündete

Der Schwur.

(Fortsetzung.)

„Was hast Du, Wolftram? Sprich!“ rief der Graf ungeduldig. „Ich liebe die langen Answerte nicht; was ist vorgefallen?“

Der alte Diener athmete tief auf, trat seinem Herrn einige Schritte näher und versetzte mit gebämpfter Stimme:

„Als ich vorhin durch den großen Keller ging, welcher sich unter den Haupt- gebäude der Burg befindet und unter welchem der verborgene Gang hinläuft, war mir's, als hörte ich leise Schritte in dem letztem.“

Bei diesen Worten ward Johanna von einem jähen Schreck ergriffen. Todten- blässe überzog ihre Wangen und ihr Herz pochte hörbar in der Brust. Sie wandte sich ab, um ihre Befürung zu verbergen und sprach halb bewußlos vor sich hin:

„O Gott, was wird aus ihm — aus mir werden, wenn der Vater den Gang durchsucht!“

Wolftram aber fuhr fort, ohne Johannas Aufregung zu gemahren:

„Ich meinte Anfangs, ich habe mich geirrt; als ich mich aber auf den Boden niederwarf, vernahm ich ganz deutlich den dumpfen Ton von Schritten, welche aus der Tiefe heraufschallten. Da nun der verborgene Gang außer Sicht, Herr Graf, nur noch Eurer Tochter, dem Thronwart und mir bekannt ist, so stieg der Gedanke in mir auf, daß die Feinde vielleicht den Eingang brühen im Wald ausgepüht haben könnten und —“

„Reuige Dich, Wolftram“, versetzte der Graf mit freundlichem Tone, sichtlich erfreut über die Wachsamkeit und Treue des alten Dieners; „die Schritte, welche Du vernommen hast, waren die des jungen Sirten Georg, welcher sich in der verflochtenen Nacht abermals durch die feindlichen Wachen geschlichen und meiner Tochter ein Schreiben von ihrer Freundin, der Gräfin von Mansfeld, überbracht hat. Vor wenigen Minuten hat ihm Johanna die Thüre dort in der Wand geöffnet — er wird jetzt gewiß schon das Lager der Feinde im Rücken haben.“

Es war, als ob bei diesen Worten eine Centnerlast von Johannas Herzen fiel. Sie war einen dankbaren Blick gegen Himmel und sagte, zu Wolftram gewendet, mit aufeinanderer Ruhe:

„Du brauchst nichts zu fürchten, guter Wolftram — die Feinde werden unser Geheimniß nicht entdecken.“

* **Emmendingen, 28. Jan.** Aus der Rede des Herrn Geh. Rath von Holt vor verflorenen Sonntag haben wir folgende Punkte hervorgehoben: Der Redner erklärte, der liberalen Partei beizutreten zu wollen. Er stehe zwar in einigen Dingen weiter links, in andern weiter rechts, wenn aber keine der Abgeordneten sich einem Ganzen unterordnen wolle, gebe es ein politisches Durcheinander im Reichstag und jede parlamentarische Tätigkeit wäre gelähmt. Bezüglich der Sozialpolitik erklärte er, sich nicht von einem reinen Prinzip leiten zu lassen, sondern wie ein guter Geschäftsmann, von dem Verdienst. Er sei weder reiner Schutzjäger noch Freihändler. Immerhin trage bis zu einem gewissen Grad das importierende Ausland die Zölle und es komme nur darauf an, die rechte Grenze zu finden. Für eine Steuer auf Luxusgegenstände sei er ganz entschieden. Bezüglich der Branntweinsteuer müsse für unsere ländliche Bevölkerung eine gewisse Erleichterung eintreten, jedoch die Abfälle der Landwirtschaft, aus denen der Bauer früher seinen Schnaps zu brennen gewohnt war, nicht mehr weggenommen werden. Jedoch sei es hier der Bundesrat und Reichstag, welche Abfälle schaffen müssten, nicht der Landtag. Die Weinsteuer sei gegenwärtig in einigen Bundesstaaten gestaffelt; in andern verboten. Diese Ungleichheit müsse aufgehoben, daß nicht die einen von den andern überfordert würden. Da sich die Sozialdemokraten freiwillig in eine Ausnahmestellung begeben haben, so sei er auch für ein Ausnahmestück. Diese Bewegung, welche gegen den Bestand des Staates und der Gesellschaft gerichtet sei, müsse entschieden bekämpft werden. Doch sei er aus praktischen Gründen gegen die Ausweisung. Für ein Gesetz, welches letztere Bestimmung enthalte, sei er nicht zu haben. Die militärische Machtstellung des Reiches müsse aufrecht erhalten werden, so lange wir von Feinden umgeben seien. Das sei die Bedingung unserer Existenz, gleichsam die Bränne, welche wir zahlen mußten, um ein unabhängiges Volk zu bleiben. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. — Am nächsten Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr, findet in der Kur- und Cäcilienhalle zu Freiburg eine allgemeine Versammlung statt, in welcher unter Kandidat sprechen wird.

* **Emmendingen, 27. Jan.** In Karlsruhe trat gestern Nachmittag der Landesauschuß der national-liberalen Partei in Baden zur Beratung der Schritte, welche zur Durchführung der Agitation für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu unternehmen sind, zusammen. Aus allen Theilen des Landes waren Delegirte erschienen; von den Leitern der Partei waren die alten Kämpen des Liberalismus, die Herren Lamey, Eckardt, Kiefer und Friedrich amwesend, eine Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter. Aus den Verhandlungen, welche naturgemäß theilweise einen vertraulichen Charakter trugen, ist hervorzuheben, daß der Wahlaufsatz des badischen Centralauschusses der national-liberalen Partei in den nächsten Tagen erscheinen wird. Bezüglich des Kartells, welches die Centralleitung der Partei für das Reich erneuert, wurde beschlossen, daß dasselbe auch in Baden aufrecht erhalten bleiben solle, daß jedoch der konservativen Parteileitung in Baden die Bedingung gestellt werden soll, sich zu verpflichten, mit derselben Energie und Treue das Kartell durchzuführen, wie es die Nationalliberalen thun werden. Es wurde mit besonderer Betonung erklärt, daß das Kartell der Nationalliberalen mit den Konservativen nicht, wie die Gegner behaupten, eine Verschmelzung der beiden Parteien bedeutet, sondern lediglich als eine Wahlverbindung aufzufassen ist. Das, was in heißen Kämpfen und mit großen Opfern erritten worden, dem deutschen Volke zu erhalten, sei der Hauptzweck des Kartells. Nicht wegen Vortheile für die national liberale oder konservative Partei, sondern im Interesse des Volkes als Ganzes sei das Kartell abzuschließen. Wie aus den Berichten der Vertreter der verschiedenen Wahlkreise hervorging, ist die Wahlagitation in den meisten Bezirken schon im Gange und ist

eine kleine Laterne an, nahm einen schweren Schlüssel aus dem vordringenden Gefäß eines Schranke, hob die Füllung des Gefäßes zur Seite und stieg die in den dunklen Gang führende Treppe hinab.

Die ersten hundert Schritte des unterirdischen Weges, so lange stieg sich unter den Kellen des Hauptgebüdes der Burg hinan, legte sie mit der äußersten Aufmerksamkeit zurück, um kein Geräusch zu verursachen; sobald sie sich aber außer Bereich des Schloßes wußte, eilte sie mit größter Schnelligkeit der Thore zu, wo der junge Ritter ihrer harpte. Ihr Gespräch mit ihrem Vater hatte länger gedauert, als sie vermuthet hatte — konnte ihr Vater nicht d. r. Meinung sein, daß sein wegen Unternehmungen verrathen worden?

„Mein Vater schien sich während seiner unwilligen Gast im Schooß der Erde mit ganz andern Gedanken beschäftigt zu haben. Als Johanna vor der Thore anlangte, fand sie ihn ruhig an den Felsenwand lehend, u. d. als der Schein der Laterne auf sein Antlitz fiel, gewahrte sie einen Ausdruck hoher Freude in seinen Zügen. Er trat rasch auf sie zu und richtete einige Worte des Dankes an seine Tochter, Johanna aber fiel ihm halbi in die Rede und sagte: „Gib ich Euch die Worte offen, vertrat mir, wer Ihr seid? Ihr heißt nicht Otto von Hildebrand — in Euren Zügen hab' ich vorhin droben kein Licht des Tages eines andern Namen gesehen!“

Der junge Ritter schenkte einen Augenblick, ob er s. in Geheimniß verrathen solle oder nicht; seine Wohlwollensliebe lag jedoch den Sieg davon, und mit gereizter Stimme verkündete er:

„Euer Schicksal hat Euch nicht geläutert — ich bin Otto von Falkenstein.“

„Der Sohn des Todfeindes meines Vaters!“ rief Johanna tief schmerzlich hervor. „Wißt Ihr, was in dem Diefse steht, den Ihr mir überbracht habt?“ fragte sie nach kurzem Schwiegen.

„Nein — aber ich kann es mir denken,“ entgegnete der Ritter. „Eure Freundin will Euch zur Flucht bewegen und Euch retten — ich würde dasselbe; aber ich sehe, daß Ihr Mitleid und Wege wißt, auch ohne meine Hilfe aus Eures Vaters Burg zu entkommen. Ich kenne jetzt Euer Geheimniß — allein ich will nicht, daß ich dasselbe irgend einem menschlichen Wesen entdecken werde, und drohe man mir gleich mit dem qualvollsten Tode. Benutzt diesen Weg zur Rettung,“ lud er nach einer Pause fort, „ich bedauere Euch bei der Idee, die ich für Euch hege — noch ist es Zeit! Soll ich Eurer um Mitternacht am Ausgang drüben im Walde warten, da, wo ich Euch zum ersten Mal gesehen habe, damit ich Euch zu Eurer Freundin geleite?“

man guter Zuversicht, wenn man auch nicht verkennt, daß den rührigen Gegnern gegenüber der letztere Jahres herangezogen hat, eine energische Wahlthätigkeit notwendig ist. Die Versammlung wurde mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

† **Emmendingen, 24. Jan.** Die freie Lehrerconferenz am 18. d. M. war ziemlich zahlreich besucht. Herr Hauptlehrer Heilmann-Sergiu referirte über: Schulgeschichte. Die Arbeit war eine sehr reichhaltige und interessante. Obwohl die Ausführungen fast 1 1/2 Stunden in Anspruch nahmen, folgten die Zuhörer mit großer Aufmerksamkeit. Bei den Wahlen wurden die alten Vereinsbeamten durch Zuzuf einmütig wiedergewählt.

† **Theningen, 26. Jan.** Die Grippe hat auch hier ihr Schicksal geschwungen. Fast kein Haus blieb von dem unheimlichen Gaste unberührt. Die Schule war auf Anordnung Großb. Bezirksamt 8 Tage geschlossen. Doch hat sie unser Dorf, ohne gerade gefährlich aufgetreten zu sein, wieder verlassen. Am 9. Februar d. J. wird der hies. Gesangsverein, ähnlich wie voriges Jahr, wieder ein in jeder Beziehung würdiges Faschachtskonzert veranstalten, worauf wir jzt schon Freunde des Gesangs und Humors aufmerksam machen.

* **Theningen, 27. Jan.** Gestern Abend versammelten sich die Mitglieder des hiesigen Militärvereins zur Generalversammlung in Bierbrauerei Haus. Dieselbe wurde geleitet durch den II. Vorstand, Herrn Bürgermeister Ehrler. Zunächst widmete derselbe dem dahingegangenen I. Vorstand, Herrn Bezirkslehrer Frank, einen warmen Nachruf, die Hoffnung aussprechend, der Verein möge im Geiste seines edeln Gründers und Vorstands, wie bisher, so auch fernhin zum Wohle des Einzelnen wie des Ganzen blühen und gedeihen! Aus dem durch Schriftführer W. Vertsch verlesenen Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahme des Jahres 1889 = 741,03 M. und die Ausgabe 532,80 M. beträgt. Mitglieder sind es 81. Das Baarvermögen beläuft sich auf rund 2100 M. Der Verwaltungsrathbeschuß, für erkrankte Kameraden vom 1. Januar 1890, außer dem Arzt, auch den Apotheker zu bezahlen, wollte trotz warmer Beschwörung die Zustimmung der Versammlung nicht finden. Ebenso erging es einem späteren Antrag, welcher Anschluß an den Landesverband verlangte. Letztere wurde mit 31 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Es erscheint dies sehr eigenartig. Bei den Wahlen wurde Hymist. Ehrler einstimmig zum I. und Landwirth Waber fast einstimmig zum II. Vorstand gewählt. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser geschlossen. Später wurde auch unser edeln Großherzog Friedrich gedacht. Kamerad Jof. Looser brachte mit begeisterten Worten und einem Vortrage, den man sonst bei solch einjahren Landleuten selten findet, ein stürmisch ausgenommenes Hurra auf die Krieger von 1870/71 aus. Mögen auch die Verhandlungen des gestrigen Abends dem hiesigen Militärverein zum Segen gereichen!

(?) **Vom Lande.** (Am Geburtstage des deutschen Kaisers.) Es erscheint sicher auffällig, daß auf vielen Landorten am Geburtstage unseres Kaisers so wenig patriotischer Sinn an den Tag gelegt wird. Wir durchschritten heute zufällig eine unserer besten Landgemeinden und fanden da nur Rath-, Schul- und Pfarrhaus und ein einziges Privatgebäude besetzt. Von einem Gottesdienst oder Festgeläute war da keine Rede. Der Ortsgeistliche besagten Dörfer soll sogar in seiner gestrigen Predigt des Kaisers mit keinem Worte gedacht haben, ebensowenig veranstaltete der dortbestehende Militärverein einen gemeinsamen Kirchgang. Das sollte nicht sein. Nur die Lehrer versammelten ihre Klassen und machten die Kinder auf die Bedeutung des Tages aufmerksam. Ein kräftiges Vaterlandslied traf mein Ohr, als ich am Schulhaus vorbeig-

ing. Ich theilte jstliche Gefahr mit meinem Vater.“ erwiderte Johanna, ihren Schmerz gewaltsam niederdrückend, indem sie die Thore öffnete und dem jungen Ritter winkte, sie zu verlassen. Dieser wollte sie auf's Neue mit Worten, bestürmen, allein sie unterbrach ihn und rief:

„Lebt wohl! Ich habe meine Schuld gegen Euch bezahlt — ich muß von hinnen!“

„Ich schiede von Euch, Johanna, doch nicht für immer!“ rief Otto, indem er ihre Hand ergriff und an seine Lippen drückte.

„Unser Vater hat schiedet uns auf ewig,“ entgegnete Johanna ihm sanft ihre Hand entziehend. Dann winkte sie ihm abwärts, nicht länger zu weilen und sagte hinzu:

„Wenn Ihr in der Ferne das Licht des Tages schimmern seht, so schreiet langsam und tief gebüdt weiter: der Gang wird eine kurze Strecke vor dem Ausgang drüben im Walde sehr niedrig und beschwerlich. Habt Ihr den letzten erreicht, so bißt das ringsumherstehende Gestrüch beifassend auseinander und schaut Euch sorgfältig um, ob Euch auch Niemand gemahren kann, wenn Ihr ins Freie tretet.“

Nach diesen Worten rief sie ihm noch ein Lebewohl zu, verschloß die schwere Thür und eilte rasch davon.

Von tiefem Schmerz ergriffen, horchte der junge Ritter, bis der letzte dumpfe Schall ihrer Schritte erstorben war, dann raffte er sich entschlossen auf und schreie seine unterirdische Wanderung fort, bis ihm Luft und Licht des Tages entgegenströmte. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß sich ringsumher im Walde kein menschliches Wesen befände, schlüpfte er durch's Gestrüch und wandelte sich auf einem wenig betretenen Pfade dem Lager zu, wo er das Hirtengeweid in welchem ihn Niemand erkannte, sogleich wieder mit seiner ritterlichen Kleidung vertauschte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Auch eine Zurechtweisung.) Tochter: „Denk mal an, Mama, heute morgen hat mich der Professor gefüßt.“ — Mutter: „Du hab' ihn doch gehörig zurechtgewiesen?“ — Tochter: „Gewiß, ich sagte ihm, Herr Professor, thun Sie das nur nicht, wenn Mama oder Papa dabei ist, sonst gib's was!“

Schritt. An diesem Tage sollten auch die Bewohner der Landgemeinden ihre Achtung vor Fürst und Vaterland, wenn auch nur durch Befestigung der Häuser, öffentlich bekundigen. Namentlich aber sollten, außer Schule und Kirche, auch die allerorts bestehenden Kriegervereine das Ihrige dazu beitragen, daß die Liebe zu Fürst und Vaterland nicht nur erhalten, sondern immer mehr befestigt und gepflegt werde.

Freiburg, 24. Jan. (Schwurgericht.) Angeklagt sind der 28 Jahre alte Schuster Gustav Hagenbach, der 21 Jahre alte Landwirth August Thummel und der 15 Jahre alte Tagelöhner Ernst Gütte, sämtlich von Biel, wegen gemeinschaftlich verübter Erpressung. Am 11. Nov. v. J. kam der 21 Jahre zählende Handelsmann Josef Zivi von Mühlheim auf dem Wege zum Kanderaner Viehmarkt durch Biel. Hier erfuhr derselbe, daß Hagenbach eine Ziege zu verkaufen habe. Aus dem Kaufe wurde indes nichts, jedoch wollte Hagenbach dem Zivi ein Ziegenfell verkaufen und verlangte eine Mark dafür, welchen Preis Zivi nicht zahlen wollte. Wegen seiner Weigerung pakteten die drei Angeklagten denselben und sperrten ihn in einen Kartoffelkeller, aus dem er erst wieder befreit wurde, als er die Mark zahlte. Der durch den Obmann der Geschworenen, verkündete Wahripuch fand Hagenbach und Thummel nur der widerrechtlichen Freiheitsziehung, letzteren jedoch nur der Beihilfe dazu schuldig, Gütte nicht schuldig. Danach lautete das Urtheil des Gerichtshofs für Hagenbach auf 5 Wochen, für Thummel auf 3 Wochen Gefängniß, welche Strafen jedoch durch die seit 13. Dez. v. J. dauernde Untersuchungshaft als verbüßt gelten; Gütte wurde kostenlos freigesprochen. — Der letzte Fall der diesmaligen Tagesordnung bildete die Anklage gegen den 33 Jahre alten, schon vorbestraften Tagelöhner Pantaleon Willmann von Unterglotterthal wegen schweren Diebstahls, Raubs und gewaltthätiger Vornahme unzüchtiger Handlungen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Geschworenen fanden den Angeklagten aller ihm zur Last gelegten Straftathen für schuldig, worauf der Gerichtshof denselben zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilte. Willmann verzichtete sofort auf die Revision. Darnach schloß die diesmalige Vierteljahrsitzung, und der Vorsitzende verabschiedete die Geschworenen mit dem Ausdruck des Dankes für ihre treue Pflichterfüllung und dem Wunsch auf deren glückliche Heimkehr.

Aus dem VI. bad. Wahlkreis, 27. Jan. In der gestrigen Versammlung national-liberaler Vertrauensmänner zu Lagr wurde Herr Hofrath Engler wieder als Kandidat für unsern Kreis aufgestellt. Mit allgemeiner Freude wurde es aufgenommen, daß sich unser feithiger Vertreter wieder bereit erklärte, eine Wahl anzunehmen. Er ist der rechte Mann voll und ganz! Die Ultramontanen haben neuer harr Pfarrer Gerber Fabrikant Schättgen aufgestellt. Wir wollen hoffen, daß ihm ebenso wenig Aussicht auf eine Wahl erblühe, wie weiland Gerber. Jedoch heißt es immerhin aufgepaßt. Bei der Wahl im Jahre 1887 haben von 21,227 Wahlberechtigten 18,792 abgestimmt; hierbei hat Engler 10,376, Gerber 8261, der Sozialist 139 Stimmen erhalten, 16 waren zersplittert. Somit hat der liberale Kandidat 1960 mehr erhalten. Wenn man bedenkt, wie unendlich rührig auch in unserm Bezirk die Ultramontanen sind, wenn man ferner erwägt, daß die sogenannten Demokraten Wahrs wahrscheinlich nicht für Engler eintreten, daß die Sozialdemokraten in der That Fortschritte gemacht haben, so bedarf es aller Aufmerksamkeit, aller Kraftanstrengung. Wir begrüßen es deshalb mit Freude, daß die liberale Parteileitung durch ihre gestrige Versammlung nunmehr zur Wahlagitation Anfang gemacht hat. Es ist der Bezirk Wolfach und vor allem der Stenheimer Bezirk, der das letzte Mal für den ultramontanen Abgeordneten eine Stimmenmehrheit zusammenbrachte. Thue Jeder, was in seinen Kräften steht, und der Sieg für die gute Sache muß erstritten werden! Zeitungsartikel und Redenhaltungen thun's allein nicht!

Vermischte Nachrichten.

München, 22. Jan. (Das Messer.) In seiner Ansprache an die Geschworenen bei Eröffnung des niederbayrischen Schwurgerichts betonte der Präsident besonders, daß der Mißbrauch des langen Messers erschreckend überhand nehme. Jedem Vater müßte lange sein, wenn seine Söhne an einem Sonntag bei der Taugenstift seien, da er niemals wissen könne, ob sie mit dem Leben davonkommen werden. Es sei höchste Zeit, diesen Auswüchsen brutaler Rohheit ein Ende zu setzen und erfuhr er die Geschworenen, von der Ausheilung der milderen Umstände keinen Gebrauch zu machen oder doch höchst selten. Im letzten Drittel des vergangenen Jahres seien in Niederbayern nicht weniger als 12 Menschenleben der Raufucht zum Opfer.

Ein allerliebster Geschichtchen wird aus der Gemeindevertretung des bayerischen Städtchens Schwabach berichtet. Auch dort war die Einrichtung eines Volksbades angeregt worden, diese Anregung wurde aber von einem der Stadtväter ganz entschieden bekämpft. Derselbe führte in längerer Rede überzeugend aus, daß durch solche Volksbäder die Lage der ärmeren Klassen nicht verbessert, sondern nur verschlechtert werde. Wenn nämlich so ein armer Teufel gebadet hat, so bekommt er auf das Bad stärkeren Hunger und ist dann über daran, denn zuvor.

Mm, 26. Jan. Ein vermöglicher, kinderloses Ehepaar im Ulmer Landbezirk, welches sich der Sparfamkeit in etwas bedenklichem Grade befließigt, hatte vor längerer Zeit die Entdeckung gemacht, daß das wohlfeile sog. Viehsalz auch in der Küche verwendet werden könne, und daher im letzten Herbst das beliebte Sauerkraut mit solchem Salz eingemacht.

Die Sache kam aber an den Tag, und unsere Schläumeter wurden auf Grund des Salzsteuergesetzes zu einer Geldstrafe von 60 Mk. nebst 4 Mk. Spottel verurtheilt, den Spott haben sie unjont.

— Der Prozeß wegen des Bahinger Eisenbahnunglücks ist am Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts Stuttgart zu Ende geführt worden. Der Betriebsinspektor Lang und der Bahnhofsverwalter Schweminger sind zu je 6 Monaten Gefängniß, der Bahnwärter Degenfelder zu 3 und der Hilfswärter Grieb zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Der Lokomotivführer Wiedmann ist freigesprochen worden. Schweminger hatte trotz der Telefonmeldung den Zug abgehen lassen und Lang hatte veräumt, die Abfahrt zu hindern, trotzdem ihn von der Telefonmeldung Mitteilung gemacht worden war. Degenfelder und Grieb sind schuldig befunden worden, weil sie trotz des Alarmzeichens den Zug nicht aufgehalten haben. Da eine ganze Reihe unglücklicher Zufälle die Hauptursache der Katastrophe bildeten, ist die Strafe der Lang Klagen im Vergleich zu der Größe des entsetzlichen Unglücks ziemlich mild ausgefallen.

— Ein schrecklicher Vorfall wird aus der Bihreer Gemeinde Dobrest gemeldet. Der Sohn des Oberförsters Rens nahm, während der Vater abwesend war, dessen Gewehr von der Wand und zielte damit, in der Meinung, daß es ungeladen sei, auf einen bei ihm weilenden Kameraden. Das Gewehr ging los und der Kamerad sank todt zu Boden. In seiner Verzweiflung erschloß sich der unglückliche Schütze dann selbst. Der heimkehrende Vater fand zwei Leichname.

— Ein Schreibkünstler. Eine jener sogenannten „brotlosen“ Künste, die Klein-Schönchrift, hat in der Arbeit eines rumänischen Schreibkünstlers, des Herrn J. Söfer, welcher in Wien wohnt, sich aber augenblicklich in Berlin aufhält, den höchsten Triumph gefeiert. Der Künstler ist im Stande gewesen, 309 Worte (den 45. Psalm) auf die Fläche eines Weizenkornes zu schreiben. Er schrieb ferner das in Oesterreich übliche Gebet für das Herrscherhaus (630 Buchstaben) auf die kaum messerrückenbreite Kante einer Besuchskarte. Allen diesen Leistungen aber hat der Meisterstreiber die Krone aufgelegt durch seine neueste Arbeit, welche, soeben in den ersten Künstlerabdrücken zur Bervielfältigung gelangt, vorliegt: das gelungene Brustbild Kaiser Wilhelms II. in Klein-Schönchrift. Das Bild besteht aus achtundvierzigtausend Buchstaben, welche eine Lebensbeschreibung des Kaisers bilden. Die kleinen krausen Schriftzeichen, in Antiqualetten, sind mit bloßem Auge ganz deutlich an allen Stellen erkennbar und lesbar.

— Die infame Sitte des Grüzens durch Kutabnehmen stammt aus der Zeit der Franken. Bei diesem Volksstamme durften nur die vornehmen Personen und Patricier langes Haupthaar, die Plebejer und Diener mußten kurzgeschorenes Haupthaar tragen. Wenn nun solch ein Plebejer einem Patricier begegnete, war er bei großer Strafe verpflichtet, seine Kopfbedeckung abzunehmen, damit sich der Patricier überzeugen könne, daß sein (des Plebejers) Kopfhaar kurz geschoren sei. In Amerika kennt man diese Art des Grüzens gar nicht. Dort grüßt man Winter und Sommer nur durch eine einfache Handbewegung. Es ist wirklich kaum faßbar, wie sich diese schädliche Sitte in unserer aufgeklärten Zeit bei uns so lange erhalten konnte.

Buxkin

und Stammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nabelfertig ca. 140 cm. breit, à M. 2.35 pro Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Ein Nahrungsmittel ersten Ranges muß außer seltenen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medicinisch gutgeheßen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheitszeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist Frank's Avenacia in höchster Vollkommenheit. Seine Anwendung (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schmerzhaftesten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung geschwächt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schiedt gerätheten oder abgemagerten Personen, bei es, daß diese Zustände die Folge fieberhafter oder chronischer Leiden, oder aus Abscheßbildung, Eitlang oder Durchfall ic. entspringen. Frank's Avenacia durch die Zuerkennung der goldenen Preismedaille in der diesjährigen Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Köln ganz besonders ausgezeichnet, ist zu Mk. 1.20 die Büchse erhältlich in G. m. e. n. d. i. n. g. e. n. bei W. Reichelt.

Die täuschend ähnliche Verpackung der Nachahmuna von FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen, gewonnen aus d. n. Salzen der zur Kur g. brauchten berühmten G. m. i. d. Quellen No. III. und XVIII., erordert doppelte Aufmerksamkeit der Käufer. Auch sind nur die, deren Schwacheln die Schlusmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Fay trägt. Preis 85 Bfg., in allen Apotheken und Droguenhandlungen erhältlich.

Donauessinger Pferdemarktloose à 2 Mk. sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

Loose zur Verloosung eines Kunstherdes im Werthe 150 Mark das Loos zu 50 Bfg., sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig A. Dölter's Buchdruckerei.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Die Verwahrung der Brand- und Sammelweiber betr.

Auf Grund des § 108 Ziff. 5 des bad. Polizeistrafgesetzbuches wird hiermit bestimmt:

§ 1. Brandweiger, Sammelweiber für Regen- und Quellwasser und andere Vertiefungen, in welche ein Hinabstürzen möglich ist, sind zur Verhütung von Unglücksfällen mit einem festen Geländer zu umgeben.

§ 2. Uebertretungen werden an Geld bis zu 50 Mk. bestraft.

Nr. 1391. Obige mit Zustimmung des Bezirksraths unterm 8. d. Mts. erlassene und von Sr. Herrn Landescommissär für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg unterm 19. d. M. für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Emmendingen, 22. Jan. 1890.

Großh. Bezirksamt.
Schröder.

**Steigerungs-
Ankündigung.**

Am **Mittwoch, den 12. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr** werden im Rathhause zu Denzlingen der Johann Georg Malzacher Wittwe, Anna Maria geb. Mübling von dort, die bei der ersten Versteigerung unverkauft gebliebenen Stücke:

Lagerb.-Nr. 308. 16 Ar 61 Meter Acker und Grasfeld hinter den Binken, neben Ulrich Lindinger Wittwe und Andreas Schegel Erben, taxirt zu 450 M.

Lagerb.-Nr. 2408. 8 Ar 24 Meter Acker auf dem Mattenbühl, neben Friedrich Reinbold und Friedrich Bohnert Ehefrau, taxirt zu 360 M. in Folge richterlicher Verfügung einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und der Zuschlag darauf erteilt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erlöst wird.

Emmendingen, 24. Jan. 1890.

Der Vollstreckungsbeamte:
C. Nagel, Notar.

**Frisch gewässerte
Stoßfische**

bei

W. Reichelt.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste **Bettfedern-Lager**

von C. F. Kehnroth, Hamburg zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mk. 25 Pf. das Pfund, prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf. und 2 Mk., prima Halbdaunen hochfein 2 Mk. 35 Pf., prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Holz-Versteigerung.



Montag, den 3. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr

versteigert Gemeinderath Bühler auf seinem Hofgut in Allmendsberg mit Vorgriff bis Martini:

70 Ster Buchenscheitholz, 7 Ster forelenes, 58 Ster Prügelholz, 2400 buchene und gemischte Willen, sowie 15 Loos Streulaub. Genanntes Holz ist an gutem Abfuhrweg in der Nähe bei Thenenbach. Zusammenkunft im Holzschlag.

Freiamt, den 28. Januar 1890.

Simon Bühler, Hofbauer.

Waldkircher Gewerbebank.

Die Zinsen der Einlagen können vom 20. Jan. c. ab gegen Vorzeigung der Scheine erhoben werden.

Waldkirch, den 13. Jan. 1890.

**G. Fleischhauer, Gießerei & Maschinenfabrik,
Karlsruhe (Baden)**

liefert: Eisen, Messing, Rothguss und weisses Lagermetall in jeder Art, Größe und Quantität, nach Zeichnung oder Modellen roh und bearbeitet.

Herstellung von Massen-Artikeln auf den neuesten patent. Form-Maschinen.

Billigste Preise bei nur prima Material und sauberster Ausführung.

Gest. Aufträge werden prompt ausgeführt.

Kalender für das Jahr 1890.

Paul Mosers Notizkalender M. 2.—
Dahemkalender geb. " 1.50
Gartenlaubekalender " 1.—
Großer Volkskalender des
Hinkenden Boten " 1.—
Erhardt's Notizkalender " 1.—
Paynes Familienkalender "—,50
Gustav Adolfskalender "—,50
Deutscher Reichsbote "—,40
Lahrer Hinkender Bote "—,30
" " " m. Bild "—,40

Vorrätig in

Lahrer Hinkender Bote durch-
schossen mit Bild M.—,50
Der Bette vom Rhein "—,30
Hebels Rheinl. Hausfreund
(Zauberbischofsheimer) "—,30
Hebels Rheinl. Hausfreund
(Lahrer) "—,20
Wanderer am Bodensee "—,20
Babischer Landeskalendar "—,20
Lustiger Bilderkalender "—,30

A. Dölter's Buchhandlung.

Donnerstag, Abends 8 Uhr
in der **Brauerei Karcher**

CONCERT

des schwäbischen Damen-Quartetts und des Flötisten M. Licker aus Selters.

Mittwoch Abend

Münchener Bier.

Café Haas.

Hoher Verdienst.

Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts werden zum Verkauf von Staatspapieren gesetzlich erlaubten Staatsprämienlosen gegen monatl. Theilzahlungen bei Gewährung hoher Provision gesucht, wodurch täglich leicht 10—20 Mk. zu verdienen. Adr. erb. an das „Bankgeschäft F. W. Moch“, Berlin SW. Wilhelmst. 15.

Frachtbriefe sind zu haben in A. Dölter's Buchhdlg.

Rosinen und Corinthen, beste Qualität, zur Weinbereitung sind billig zu haben bei

W. Reichelt.

Eine Einlegerin

an der Schnellpresse wird gesucht von A. Dölter's Buchdruckerei.

Manfardenwohnung

ist an einen Herrn jetzt oder später zu vermieten bei

Mathias Buderer Ww.,
Neustraße.

Freundliche Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör wird von ruhigen, ordnungsliebenden Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in Hamburg
versendet portofrei gegen Nachnahme gute neue **Bettfedern**

9 Pfund für M 6.—
9 Pfund vorzüglich gute M 12.—
9 Pfund la. Halbdaunen M 15.—
9 Pfund la. Daunen... M 23.—

**Steigerungs-
Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Jakob Bär, Landwirt und dessen Ehefrau, Elisabetha geb. Schmidi von Walterdingen

Samstag, 22. Febr. 1890,
Vormittags 9 Uhr

im Rathhause zu Walterdingen nachbeschriebene Liegenschaften mit dem Anfügen öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag oder darüber geboten wird, als:

- Lagerbuch Nr. 835.
13 Ar 93 Mtr. Ackerland
18 " über Rain
14 Ar 11 Mtr. in Sa.,
im Ebersthal, tag. 130 M.
 - L.-B.-Nr. 2741b.
17 Ar 36 Mtr. Ackerland
im Fernerthal, tag. 320 M.
 - L.-B.-Nr. 3365c.
10 Ar 86 Mtr. Ackerland
im Klausen, tag. 100 M.
 - L.-B.-Nr. 938.
18 Ar 18 Mtr. Ackerland
2 " 52 " über Rain
20 Ar 70 Mtr. in Sa.,
im Hammen, tag. 250 M.
 - L.-B.-Nr. 1657b.
11 Ar 45 Mtr. Ackerland
60 " über Rain
12 Ar 05 Mtr. in Sa.,
im Buchenbuch, tag. 80 M.
 - L.-B.-Nr. 1668.
17 Ar 42 Mtr. Ackerland
im Langleio, tag. 250 M.
 - L.-B.-Nr. 3105.
7 Ar 02 Mtr. Weinberg,
2 " 30 Mtr. über Rain,
9 Ar 32 Mtr. in Sa.,
im Holzenthal, tag. 150 M.
 - L.-B.-Nr. 4312.
11 Ar 76 Mtr. Ackerland
in der Breiten, tag. 450 M.
 - L.-B.-Nr. 5442.
12 Ar 86 Mtr. Wiesen
in den Weismatten 550 M.
 - L.-B.-Nr. 1228.
13 Ar 28 Mtr. Ackerland
im Hinterhöfenthal 350 M.
 - L.-B.-Nr. 3091.
3 Ar 96 Mtr. Weinberg,
2 " 86 " oder Rain,
6 Ar 82 Mtr. in Sa.,
im Holzenthal, tag. 70 M.
 - L.-B.-Nr. 3413.
9 Ar 45 Mtr. Weinberg,
70 " über Rain,
10 Ar 15 Mtr. in Sa.,
in Schenkenberg, tag. 80 M.
- Zus. 2780 M.
Emmendingen, 22. Januar 1890.
Großh. Notar:
Bleyler.

Zu vermieten
ein möbliertes Zimmer. Zu erfragen bei
G. Leicher, Friseur, hier.